

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1200 steht Walchun von Wecking, Weaking als Zeuge für Kloster Formbach.<sup>1)</sup>

Im Jahre 1242 kommt Wäging als passauische Besizung vor.<sup>2)</sup>

Unter dem so eben genannten Waldeck ist wahrscheinlich daß auf dem westlichen Abhange des Windpeß-Berges situirte Waldecker-Gut zu verstehen; es scheint einstmals ein vom Hochstifte Passau zu Lehen gehender Freisitz gewesen zu sein; e. a. 1470 erscheint Stephan Bilich zu Waldeck als niederbayerischer Landsasse.<sup>3)</sup>

Im Jahre 1630 besaß das Waldecker-Gut, so ein halber Viertelacker, sammt der dazu gehörigen Selde, Ehrenreich Schmalzgruber, churfürstlicher Mautgegenschreiber zu Schärding, welcher es a. 1634 an Joseph Wallecker verkaufte.

Südwestlich vom Waldecker-Gute, etwa 500—600 Schritte entfernt, am Rande der am Schnelzen-Bache sich hinziehenden Waldschlucht findet sich das sogenannte „Schloß in der Schnelzen“, ein von mehreren Gräben und Wallaufwürfen umzogener, etwa  $\frac{3}{4}$  Joch umfassender Burgstall. Ueber dem Thalgrunde, in dessen Tiefe der Schnelzen-Bach wild toset und über hundertfältige, von chaotisch übereinander gelagerten Felsblöcken und abgeschobenen Steinen gebildete Cascaden vorwärts stürzt, erhebt sich am linken Bachufer eine steil ansteigende Bergwand, und über derselben ein Burgkegel, dessen Plateau 18 Fuß lang, 14 Fuß breit, einst ein Gebäude von nur geringen Umfange oder einen Späthurm zum Ausschauen in das Bram-Thal getragen haben mag, und welcher von einem 30—36 Fuß tiefen, 40—48 Fuß breiten Graben, dieser hinwiederum von einem mäffig hohen Wallringe,

1) Urkundenbuch des Landes ob der Enz, I. Bd. S. 707, 766.

2) Mon. boic. XXVIII. II. 346.

3) Die Bilich waren ein niederer Adel und hatten in der Gegend mehrere Besizungen und Aemter inne.